

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 17 (1920)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DER SCHWEIZER. PERMANENTEN SCHUL-
AUSSTELLUNG UND DES PESTALZZISTÜBCHENS IN ZÜRICH

BEILAGE ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

NR. 6

NEUE FOLGE. XVII. JAHRG.

JUNI 1920

INHALT: Die Schule an der schweizerischen Elektrizitätsausstellung in Luzern. —
Mitteilungen. — Aus dem Pestalozzianum. — Neue Bücher. — Zeitschriftenschau.

Die Schule an der schweizerischen Elektrizitätsausstellung in Luzern.

Vom Anteil der Schule an der Elektrizitätsausstellung in Luzern kann nicht wohl berichtet werden, ohne auch der Ausstellung im Ganzen einige Worte zu widmen. War sie doch ein Anschauungsmittel der eindrucklichsten Art. In hellen Scharen strömte das Volk herbei, und dicht gedrängt umstand es die Stände, in denen ein Vorgang gezeigt wurde, war es auch nur das Sieden von Wasser durch einen Tauchkörper, „ist's doch ein Werden, ist's doch ein Entstehn“, ein deutlicher Fingerzeig für Aussteller und Lehrer, das Interesse zu erwecken. Seit der Ausstellung in Basel 1913 ist namentlich in der Anwendung der Elektrizität in Haushalt und Landwirtschaft ein tüchtiger Schritt vorwärts gemacht worden. Die Kohlennot gab die Veranlassung, den billigeren Nachtstrom für Heizzwecke zu verwenden, Akkumulierungsvorrichtungen zu schaffen, und es ist fast rührend zu sehen, dass der heimelige grüne Kachelofen mit dem gemütlichen Ofensitz durch die modernen Einrichtungen nicht notwendigerweise verdrängt wird, sondern dass auch er sich den neuen Bedingungen anpassen lässt.

Neben dem Reichtum und dem blendenden Glanz der Ausstellung in Haushalt und Gewerbe nahm sich die Schulabteilung recht bescheiden aus. Im Vorraum zu ihr war eine kleine historische Ausstellung angeordnet worden. Sie zeigte die Entwicklung der Beleuchtung vom Kienspanleuchter und der römischen Ampel bis zur Halbwattlampe. Ehrfurchtsvoll stand der Berichterstatter neben den ersten Dynamomaschinen des Baslers Bürgin, den Transformatoren der Luzerner Gebrüder Troller, den ersten Zählern von Thomson. Dann griff er sich an die Stirne: Die Entstehung dieser historisch gewordenen Maschinen fällt in die Zeit, da du schon Jahre in Amt und Würde stundest, es stehen daran die Jahrezahlen 1875, 1888, 1891. Im Lauf eines kurzen Menschenalters diese riesigen Fortschritte! Kein Wunder, dass du im Wettrennen nicht immer zu folgen vermochtest! Von der historischen Ausstellung kommend, tritt man an den Tisch, auf dem das Pestalozzianum die dem Unterricht in der Elektrizitätslehre dienenden obligatorischen und empfohlenen Apparate der zürcherischen Sekundarschulen ausgestellt hatte. Man hatte den Eindruck, als wolle damit der Übergang zur Gegenwart vermittelt werden. Diese Sammlung wurde vor 15 Jahren zusammengestellt. Sie war damals schon recht bescheiden ausgestattet, heute ist sie vielfach überholt, und die Beigabe einiger Messinstrumente konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Zeit gekommen ist, da diese Sammlung einer gründlichen Durchsicht und Anpassung an die Gegenwart unterzogen werden sollte.

Während früher die Schweiz für den Bezug von Schulapparaten zum grossen Teil auf Deutschland angewiesen war, stellen nun einige schweizerische Firmen Schulapparate her. W. Dürrenmatt in Bern hat den bekannten Kleintransformator und den mechanischen Gleichrichter ausgestellt, die es möglich machen, den Strom zu dem grössern Teil der Schulversuche der Lichtleitung zu entnehmen. Für einfache Verhältnisse sind diese Apparate sehr zu empfehlen. Die gleiche Firma stellte auch Volt- und Ampèremeter aus mit dem Messbereich, den die Schule braucht. Eine umfangreiche Sammlung von Apparaten für Sekundar- und Mittelschulen hat Franz Herkenrath in Zürich geliefert. Die Apparate sind richtig dimensioniert, sorgfältig und solid gebaut, so dass man den Eindruck bekommt, sie erlauben ein zuverlässiges Arbeiten. Eigenartig ist der Physikapparat von Arthur Utz, Mechaniker in Bern. Leider lag nur ein Teil der hier gehörenden Sammlung vor. Um die Übersichtlichkeit im Aufbau von Apparatenzusammenstellungen zu erhöhen, baut Utz die Apparate in der Vertikalen zusammen. In einen schweren Metallfuss sind senkrecht zwei Messingstangen als Träger befestigt. Die Apparatenteile sind auf hölzernen Querträgern angebracht, die in beliebiger Höhe an den Ständern befestigt werden können. Die ganze Zusammenstellung ist gut durchdacht, ein abschliessendes Urteil ist aber erst auf Grund einer eingehenden Prüfung möglich. Auf Antrag der deutschen Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen des Kantons Bern ist diese Apparatsammlung in das bernische Lehrmittelverzeichnis aufgenommen worden. Dem Unterricht an Mittel- und Hochschulen dienen die Präzisionsmessapparate von Trüb, Täuber & Co. in Zürich, sowie deren Apparate für Radiotelegraphie. In ihrem besondern Stand hatte die gleiche Firma auch kleinere Messinstrumente für Schulen ausgestellt. Von Stoppani & Co. in Bern lag eine Serie Widerstände vor. Von der Firma Klingelfuss & Co. in Basel war eine Apparatserie für die Demonstrationsvorträge zur Verfügung gestellt worden, namentlich für die Funkenentladungen im luftverdünnten Raum, Röntgenröhren und ein grosser Funkeninduktor, der bei 15,000 Volt Spannung Funken von 60 cm Länge erzeugt.

Den Berichtersteller dünkt, die Ersteller von Schulapparaten könnten von den Ausstellern in den andern Abteilungen lernen. Einmal gehören zu den Apparaten die Preisangaben, die mit Ausnahme an den Kleintransformatoren und Gleichrichtern überall fehlten. Dass es nicht mehr die Preise sein können, zu denen die zürcherischen Apparate geliefert wurden, ist selbstverständlich; aber bei der Beurteilung eines Apparates auf dessen Schulmässigkeit spielt der Preis eine grosse Rolle. Dann ist dem Interessenten mit der Vorschrift: Nicht berühren! nicht geholfen. Wenn eine Vertretung an der Ausstellung nicht möglich ist, warum die Anordnung nicht so gestalten, dass Versuche ausgeführt werden können? Das wäre wirksame Reklame.

Zur Schulausstellung sind auch die Demonstrationsvorträge zu rechnen, die von Hrn. Dr. J. Staub gehalten wurden. Dem Berichtersteller war es vergönnt, dem Vortrag über Funkenentladungen in luftverdünnten Röhren und über Röntgenstrahlen beizuwohnen. Der Raum war mit sitzenden und stehenden Zuhörern dicht gefüllt. Die Erklärungen waren kurz und klar, die Experimente gelangen ausgezeichnet. Der Zudrang der Zuhörer zeigte, wie begierig Belehrungen aus dem Gebiete der Elektrizität entgegengenommen werden. Die Vorträge bildeten eine wertvolle Beigabe zur Ausstellung.

Die Elektrizitätsausstellung in Luzern weist unter dem Druck der durch den Weltkrieg heraufbeschworenen Verhältnisse den Weg, wie die

im Lande vorhandenen Naturkräfte im täglichen Leben allgemeiner und rationeller ausgenützt werden können, sie erhebt aber auch die Forderung, dass der Schule die Mittel zur Verfügung gestellt werden, dieses Gebiet seiner Bedeutung gemäss zu behandeln.

T. G.

Mitteilungen.

Schülerbogen. Die Schulzeugnisse, wie sie fast überall bestehen, zeigen mit einer gewissen Gleichartigkeit Platz für Beurteilung des Schülers nach Betragen, Fleiss und Leistungen, wobei in den obern Klassen mehr und mehr jedes einzelne Fach berücksichtigt wird. Das Urteil wird in Zahlen (Noten) gefällt; wenn's gut geht, wird für Betragen eine Eintragung in Worten gemacht. Über die Notenfolge: 1—6 oder 6—1 oder bloss 1—3, wie über die Anwendung der halben Noten können Lehrer gelegentlich in Eifer geraten. Kurzweilig sind Beratungen über Zeugnisformulare gerade nicht; ihr Ergebnis steht mitunter im umgekehrten Verhältnis zur Dauer der Erörterung, und allgemeine Befriedigung ist selten. Die Zeugnisnote ist etwas Festes; sie ist, einmal gegeben, unabänderlich. Der Schüler ist lebendig, werdend, sich verändernd. Jede Zeugniszahl bringt den Lehrer in einen gewissen Zwiespalt. Daher die häufige Kritik der Schulzeugnisse und der Versuch, sie abzuschaffen und durch Besseres zu ersetzen.

In Österreich haben die Lehrer für die Aufnahmeprüfung in Mittelschulen einen Schülerbogen auszufüllen, worin sie eine Bewertung des Schülers geben. Der Unterstaatssekretär des Unterrichts (Glöckel) will die vielen Zeugnisnoten durch eine schriftliche Beurteilung des Schülers, eine Art Schülercharakteristik, ersetzen, und hiezu als Schutzbrief für den Schüler und Lehrer einen Erziehungsbogen (Grundbuchblatt) einführen. Für diesen Gedanken tritt in der A. D. Lztg. Hr. Fr. Gaile ein, der mit Schülerpersonalkarten seit zehn Jahren gute Erfahrungen gemacht hat. Prüfungen, Testverfahren usw. mögen recht und gut sein, aber sie werten nur einen augenblicklichen Stand der Entwicklung und Leistungskraft; tiefer, sicherer greift die längere Beobachtung des Schülers durch den Lehrer, der dadurch dessen Entwicklung kennt und ihn gerechter beurteilt. Hr. G. kommt daher zu dem Schluss, Schulzeugnisse seien durch eine allgemeine Beurteilung der Schüler zu ergänzen, worin die Eigenart der Veranlagung, des Arbeitens, der Lebensverhältnisse zur Geltung kommen sollen. Er empfiehlt Versuche mit solchen Einzelberichten. Indem er davor warnt, mit Vordruck zu sehr ins einzelne zu gehen, und dem Lehrer in der Ausgestaltung der Schülerberichte freie Hand, ja bei Unsicherheit des Urteils von einer schriftlichen Beurteilung absehen lassen will, gibt er die Schwierigkeit des Schülerbogens zu. Darin stimmt er mit dem österreich. Unterstaatssekretär überein, dass aus den Eintragungen nicht ein Steckbrief, sondern ein Schutzbrief werden soll. — Einen Entwurf zu einem psychologischen Beobachtungsbogen veröffentlicht E. Grözinger in Beilage 6 zur Württ. L. Z. Er erstreckt die Beobachtung über das Elternhaus und die Umgebung, die körperliche, die sittliche und geistige Entwicklung des Kindes und schliesst ab mit einer Gesamtcharakteristik des Schülers und einem Urteil über die Berufseignung. Beigefügt ist noch eine Vorlage zum Schuleintrittsbogen, der weniger ausführlich gehalten ist, aber immerhin noch einige Fragen enthält, die sonst der Arzt stellt. Wer die Aufgaben prüft, die Beobachtungsbogen, Schülerbogen, Personalkarte stellen, wird ermessen, welche grosse und keineswegs leichte Arbeit die schriftliche Beurteilung eines jungen Menschen fordert, und wie sehr jedes Wort dabei erwogen sein will.

Lichtbild und Schule. Unter diesem Titel gibt der Lichtbilder-
verlag Theodor Benzinger in Stuttgart Mitteilungen in Heften heraus,
die Beiträge über die Verwendung des Lichtbildes im Unterricht, Ver-
zeichnisse von Bilderserien, Abbildungen von Bildern, Erläuterungen zu
Bildern, Aufklärungen über die Bedeutung des Lichtbildes im erdkundli-
chen Unterricht, Verwaltung von Lichtbilderstellen für Schulen usw. ent-
halten und so weit als möglich (einzelne Hefte nur in beschränkter Zahl)
unentgeltlichen Interessenten abgegeben werden. Zum Vertrieb bringt
das Geschäft insbesondere die Lichtbildwerfer Dipper.

Kino. In der Vereinigung der „Freunde der Kinoreform“ (Zürich,
29. Mai, Zunfthaus z. Waag) sprach Hr. Stadtschreiber Krell von Luzern
über die Kino-Zensur. In Luzern und anderwärts hat sich die Prüfung der
Kino als wohltätig erwiesen. Das bestätigte die allgemeine Aussprache.
Die Vertreter der Kinobesitzer sind für eine eidgenössische Zensur (weit
vom Geschütz). Allseitig wurde die Bedeutung der Kino für Unterricht
und Belehrung anerkannt. Das schlechte Kinobild kann nur durch das gute
bekämpft werden. — Mit dem 15. Juni tritt das deutsche Lichtspiel-
gesetz in Kraft. Bildstreifen, die vorgeführt oder in Handel gebracht
werden wollen, müssen amtlich geprüft werden. Sie werden untersagt,
wenn die Vorführung die öffentliche Ordnung oder Sicherheit gefährden,
religiöses Empfinden verletzen und verrohend oder entsittlichen wirken würde.
Bei Filmen für Jugendliche unter 18 Jahren ist alles auszuschliessen, was
die sittliche, geistige und gesundheitliche Entwicklung schädigen könnte.
Kindern unter sechs Jahren ist der Eintritt in Lichtspielhäuser verboten.
In den Prüfungsanstalten sitzen ein Beamter (Vorsitz) des Reichsmini-
steriums des Innern, ein Vertreter des Lichtspielgewerbes, zwei Ver-
treter der Jugend- und Wohlfahrtspflege und ein Vertreter der Kunst oder
des Schrifttums. Bei Bildstreifen für Jugendvorstellungen sind auch
Jugendliche von 18 bis 20 Jahren anzuhören. Kein Film darf ohne Zu-
lassungskarte vorgeführt werden.

Aus dem Pestalozzianum.

Besucher machen wir auf die folgenden Ausstellungen aufmerksam:

1. Zürch. Verein für Knabenhandarbeit: Aus dem Arbeitsprin-
zip einer 5. und 6. Klasse in Zürich 8. Lehrer: Hr. E. Bühler.

2. Skizzen, Zeichnungen, Sprachübungen zur Behandlung der
Wassertiere (Konzentrationsidee; das Schulaquarium als Mittelpunkt
des naturkundlichen Unterrichts der 6. Klasse). Oberschule Kreuzlingen.
Lehrer: Hr. A. Eberli.

3. Zeichnungen einer 2. Sek.-Klasse, Zürich 8. Lehrer: Hr. Dr. A.
Schneider.

4. Arbeiten aus den Kindergärten der Stadt Basel.

Vater Pestalozzi, Ein Lebensbild, erzählt von Franz Netopil.
Preisgekrönt von dem Kuratorium der Wiener Pestalozzi-Stiftung. 168 S.
mit reicher Illustration. 2 Fr. — Wir geben dieses schön gebundene, sehr
gut ausgestattete Buch zugunsten der Wiener Pestalozzi-Stiftung ab, die
in der Zeit der Not mit grossen Opfern für hungernde österreichische Kinder
sorgt. Das Buch bietet eine vielfach im Dialog gehaltene Lebensgeschichte
Pestalozzis, die durch eine Reihe sehr schöner Abbildungen von Pestalozzi-
stätten und Zeitgenossen unterstützt wird.

Kindergartenarbeiten. Für die Dauer der Sommermonate haben
Basler Kindergärtnerinnen im Fröbelstübli des Pestalozzianums
eine Ausstellung von Kindergartenarbeiten veranstaltet. Die Arbeiten

zeigen das Bestreben, dem Kinde durch seine Tätigkeit klare Begriffe schaffen zu helfen. Den Grundsatz vom Einfachen zum Schweren veranschaulichen wohl am besten die sehr hübschen Bauformen. Die Ausschmückung derselben, z. B. das hübsche Christbäumchen in der Stube, ferner auf dem Kirchendache das Storchennest (bestehend aus einer halben Nusschale und ausgeschnittenem Storch), wird für die kindliche Arbeit eine Bereicherung bedeuten. In den Tonarbeiten verrät sich der Interessenkreis des Kindes; denn da marschieren der Elefant und die Schildkröte aus dem zoologischen Garten einher. Mannigfaltig und naturgetreu wird das Legen mit verschiedenem Material, wie Täfelchen, gefärbten und ungefärbten Holzstäbchen, Holznägeln, Knöpfen usw. veranschaulicht. Farbenfreudige hübsche Bilder sind entstanden. Das Ausschneiden und Kleben wird an einem Bilde besonders hübsch gezeigt. Da kriecht's, fliegt's, und läuft's durcheinander. Viele Tiergattungen haben zu dieser Versammlung ihre Vertreter gesandt. Auch Blumen und Früchte sind zu sehen; die sparsame phantasievolle Kindergärtnerin hat dazu kleine Papierabfälle verwendet. Man kann daraus lernen. Unsern welschen Kolleginnen, die letztes Jahr ihre Arbeiten ausstellten, verdanken die Baslerinnen eine Anregung. Eine Reihe von Arbeiten, Früchte und Blumenformen (nur für ganz geschickte Kinderhändchen berechnet) sind nach jener Art entstanden. Stiel und Zweige wurden vorgezeichnet, die Blätter gefaltet oder nach einer Schablone ausgeschnitten und dann aufgeklebt. Von den vielen noch unerwähnt gebliebenen Arbeiten ist noch besonders auf die hübschen Muster der Perlenschnüre aufmerksam zu machen. Jedem Besucher wird die Ausstellung Anregung geben und Freude bereiten; sie verdient Beachtung. *L. E.*

Verein für das Pestalozzianum. 1. Jahresversammlung s. am Schluss dieser Nr. Die ungerechte Zurücksetzung, die das Pestalozzianum gegenüber andern Schulausstellungen in der Verweigerung der Portofreiheit und in der Beitragsleistung durch den Bund erfährt, die erhöhte Inanspruchnahme unserer Sammlungen und Bücherbestände, die vermehrten Ausgaben für Bücheranschaffungen, Buchbinderarbeiten, Bureauartikel, sowie die unumgänglich gewordene Besoldungsaufbesserung nötigen uns, der Generalversammlung des Vereins die Erhöhung des Jahresbeitrages von 3 auf 4 Fr. zu beantragen, und das schon für dieses Jahr. Nur dadurch wird es möglich, die unentgeltliche Zusendung der Bücher aufrecht zu erhalten und die zeitraubende Porti-Kontrolle zu ersparen. Wir hoffen, der Verein werde uns die erbetene Hülfe nicht versagen, und bitten die Vereinsmitglieder, uns schon von jetzt an den erhöhten Jahresbeitrag einzusenden unter Postscheckkonto VIII 2860, wodurch die umständliche Nachnahmeerhebung und deren Kosten erspart bleiben. Wünsche betr. Anschaffungen nehmen wir gerne entgegen. *Die Direktion.*

Neue Mitglieder: 61. Hr. A. Schäublin, S.-L., Dieterswil. 62. Fr. Hafner, Z. 63. Hr. A. Zehnder, L., Z. 6. 64. Fr. L. König, Ln., Bleiken. 65. Hr. R. Ganz, L., Heiden. 66. Fr. D. Zurlinden, st., Z. 67. Fr. G. Stauber, Ln., Z. 2. 68. Fr. M. Haegele, Ln., O.-Aegeri. 69. Hr. J. Holdener, O.-Uzwil. 70. Fr. G. Wirth, Ln., Zimmerwald. 71. Hr. H. Ritzmann, L., Luz. 72. Fr. Prof. Brandenberger, Z. 73. Fr. Grieb, Z. 74. Hr. O. Wiebach, L., Z. 75. Hr. G. Schmutz, Niederbipp. 76. Fr. O. Schafflützel, Ln., Z. 7. 77. Hr. E. Hardmeier, L., Neftenbach. 78. Fr. B. Schnyder, H.-L., Brienz. 79. Hr. Ed. Yampen, L., Hittnau. 80. Hr. Dr. J. Wildhaber, Z. 81. Hr. C. Clopath, L., Lohn. 82. Fr. F. Kachel, Stäfa. 83. Hr. O. Russenberger, S.-L., Bäretswil.

Neue Bücher. — Bibliothek.

(Die Bücher bleiben einen Monat im Lesezimmer; nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.)

Bibliothek. — Neue Bücher. *Aus Natur und Geisteswelt*. VII 3: 47. *Schumburg*, Tuberkulose. 3. A.; 52. *Giesebrecht*, Israelit. Religionsgesch. 3. A.; 134. *Pott*, Neues Testament. 2. A.; 174. *Langenbeck*, Englands Weltmacht. 3. A.; 177. *Kirn*, Sittl. Lebensanschauungen. 3. A.; 180. *Hensel*, Rousseau. 3. A.; 186. *Richert*, Philosophie. 3. A.; 195. *Bitterauf*, Napoleon I. 3. A.; 199. *Trömner*, Hypnotismus und Suggestion. 3. A.; 250. *Natorp*, Pestalozzi. 3. A.; 252. *Keller*, Stammesgesch. unserer Haustiere. 2. A.; 266. *Fritz*, Volksbildungswesen. 2. A.; 285. *Brick*, Drähte und Kabel. 2. A.; 287/88. *Busse*, Das Drama. 2. A.; 349. *Hennig*, Unser Wetter. 2. A.; 350. *Devrient*, Familienforschung. 2. A.; 414. *Prelinger*, Photographie. 2. A.; 484. *Braunshausen*, Einführung in d. experiment. Psychologie. 2. A.; 491. *Verweyen*, Naturphilosophie. 2. A.; 492. *v. Aster*, Einführung in d. Psychologie. 2. A.; 551. *Diem*, Sport. — **Bernheim*, Staatsbürgerkunde. 2. A. VII 393. — *Bibliothek*, mathematisch-physik.: 14. *Rusch*, Beobachtg. des Himmels. 2. A.; 23. *Rohrberg*, Theorie und Praxis des logarithm. Rechenschiebers. 2. A.; 25. *Lietzmann*, Riesen und Zwerge im Zahlenreich; 32. *Timerding*, Der goldene Schnitt; 35/36. *Rothe*, Darstellende Geometrie d. Geländes. 2. A.; 37. *Luckey*, Nomographie; 38. *Bräuer*, Jonentheorie. VII 1968. — **Bohnert*, Wegweiser z. Pyramide der Menschheit. VII 3907. — **Brunner*, Dreht sich die Erde? VII 1968, 17. — **Bühler*, Geistige Entwicklung des Kindes. VII 393, 156. — *Deckelmann*, Privatlektüre. VII 3541. — **Eberlein*, Zwischen Slawen und Angelsachsen. VII 4629 a. — **Eschweiler*, Der Chordirigent. VII 2604, 15. — **Fischer-Defoy*, Schlafen und Träumen. VII 6 i, 3. — **Friedrich*, Stoffe und Probleme des Geschichtsunterrichts. 2. A. VII 3642 b. — **Gaggell*, Selbstregierung der Schüler. VII 3164. — **Geyser*, Allgem. Psychologie. 3. A. VII 3562. — *Graber*, Zürich und Umgebung. H. G. 487. — *Herwagen*, Der Siebenjährige. VII 2414. — **Kemsies*, Psychologie und Hygiene der Einheitsschule. VII 3169. — **Lauffer*, Das deutsche Haus. VII 393. — **Lienhard*, Einführung in Goethes „Faust“. 4. A. VII 393, 116. — **Lietzmann*, Methodik des mathem. Unterrichts. VII 2255. — **Mackenroth*, Der Orgelbauer. Die Raubdirne. VII 4893. — *Nüchter*, Unterrichtsbücher f. Volksschulen. VII 2553. — **Pannier*, Betriebsrätegesetz f. d. Deutsche Reich. Erbschaftssteuergesetz f. d. Deutsche Reich. VII 1529 y, z. — **Poske*, Einheitsschule und Realismus. VII 3171. — **Ragaz*, Revolution d. Pädagogik. VII 3958. — **Reitz*, Kruzifix. VII 4890. — *Richter*, Lebensfreuden eines Arbeiterkindes. VII 4683. — **Schmitz*, Klavier, Klaviermusik und Klavierspiel. VII 393. — **Stein*, Lehre von der Energie. VII 3, 257. — **Steinmann*, Vom Naturstaat. VII 4894. — **Teubners Fachwörterbücher*: 1. *Gerke*, Botanisches Wörterbuch; 2. *Knottnerus-Meyer*, Zoolog. Wörterbuch; 4. *Thormeyer*, Philosoph. Wörterbuch; 5. *Berndt*, Physikal. Wörterbuch. VII 4295. — **Tolstoj*, Was ist Religion? VII 2712. — **Verweyen*, Naturphilosophie. VII 3, 491. — **Volbach*, Klaviersonaten Beethovens. VII 2604. — **Wild*, Was mir Kinder brachten. VII 4895. — **Wygodzinski*, Volkswirtschaftslehre. 3. A. VII 393, 113 c.

Jugendschriften. *Berger*, Der Koffer. Ä Hamsterkomedi. J. B. III, 88 g. — **Carnot*, Im Schweizerhaus. J. B. III 88k. — **Günther*, Pioniere der Technik. J. B. I 1735. — **Hartmann*, Gundoldingen. J. B. III 88 k. — **Morell*, Der Franzos im Ibrig. J. B. III 88k.

Broschüren. **Claparède*, L'école sur mesure. II C 232. — **Dürr*, Ist etwas? II D 367. — **Eckhardt und Lüllwitz*, Fröhlicher Anfang. 3. A. A. L. 214 c. — **Egger*, Eidgenossenschaft — Völkerbund. II V 309 n. —

**Hoppeler*, Krankheit und Krankenheilung. II H 1020. Von den unsichtbaren Dingen. II H 1021. — **Kohler*, La littérature personnelle. II K 831. — *Musikalisches Magazin*, II M 581: 1. *Istel*, Deutsches Weihnachtsspiel; 2. *Steinhäuser*, Choralkenntnis; 3. *Klawwell*, Beethoven; 4. *Zenger*, Schubert; 5. *Krause*, Kurzgef. Darstellg. d. Passion, des Oratoriums und mod. Konzertwerkes; 6. *Nagel*, Goethe und Beethoven; 7. *Klawwell*, Komponist und Dichter; 8. *Nagel*, Goethe und Mozart; 9. *König*, Die Ballade in der Musik; 18. *Nagel*, Musik im tägl. Leben; 22. *Friedrichs*, Der erste Musikunterricht; 23. *Tottmann*, Mozarts „Zauberflöte“; 24. *Dubitzky*, Religionsbekenntnisse unserer Tonmeister; 25. *Krehl*, Kompositionsunterricht; 26. *Rabich*, Kirchenmusikstil; 27. *Nagel*, Meistersänger; 28. *Puttmann*, Haydn als Vokalkomponist; 37. *Unger*, Auf Spuren v. Beethovens „Unsterbl. Geliebten“; 38. *Segnitz*, Liszts Kirchenmusik. — **Philipp*, Militär. Jugendvorbereitung in Deutschland. II P. 425. — **Tuchschnid*, Wildpark Langenberg. II T 325.

Dissertationen. *Brehse*, Leichtsinziger Bankerott. Ds. 669. — *Burch*, Alkoholismus u. militärisch-gerichtl. Bestrafgn. Ds. 668. — *Grossmann*, Bank f. elektr. Unternehmgn. Ds. 673. — *Held*, Ländl. Bodenverschuldung. Ds. 671. — *Hess*, Büchsenmeister und Söldner in d. Diensten d. eidg. Orte. Ds. 674. — *Parker*, Oliver Cromwell. Ds. 670. — *Tirazian*, Böhm-Bawerksche Kapitaltheorie. Ds. 667. — *Zehnder*, Entwicklung der polit. Parteien in d. Schweiz im 19. Jahrh. Ds. 675.

Zeitschriftenschau.

Die deutsche Schule. Leipzig, J. Klinckhart. 4: Was wird aus unserer Schule. Besond. Bedürfnisse der Landschulen. Neugeplante Muster-Einheitsschule. Grundwissenschaft, Kritizismus u. Lebensphilosophie. Umschau. 5. Vor der Reichsschulkonferenz. Vom Bund entschiedener Schulreformer. Vom Geschichtsunterricht. Zur Neugestaltung des Geschichtsunterrichts. Umschau.

Das päd. Zentralblatt. Berlin, Mittler & S. 5./6. Lehrerbildung. Die allg. Bildungsziele der Oberschule. 7. Vom Jugendfilm. Mitteilungen. Päd. Rundschau.

Kant-Studien. Berlin, Reuter & Reinhard. 4. Individualität und Individualismus. Z. Entstehungsgeschichte des „Streites der Fakultäten“. Empfindung und Vorstellungen. (Ergh. 47.)

Vierteljahrsschrift f. philos. Pädagogik. Osterwiek, H. Zick-soldt. 3. Ausbildung d. Landwirtschaftslehrer, Sozialismus und Individualismus in d. Erziehung. Zum Kampf um den Intellektualismus. Herbarts Ethik und die soz. Frage.

Kosmos. Stuttgart, Frankh. 3.: Hypnotismus und dessen Bedeutung fürs prakt. Leben. Natur und Vorgeschichte im Federseegebiet. Beobacht. an Feldwespen. Rolle des Staubes in der Lufthülle. Schneckenförmige Tiergehäuse. 4.: Das Leben und seine Kehrseite. Rekonstruktionsversuche an Vorzeittieren. Bismarratten. Fallende Sterne. Die meisten Artikel mit Illustration.

Die neue Erziehung. Berlin, Gesellschaft und Erziehung. Nr. 7. Schule und polit. Jugendvereine. Tonwertmethode. Reform- oder Einheitsschule. Schulbücherelend. Bessere Durchbildung der Schüler durch Teilen der Jahrespensen.

Lehrproben und Lehrgänge. Halle, Waisenhaus. 1. Z. Einheitsschule. Z. Philosophie des Vergessens. Konzentrationsbegriffe im U. der Prima. Volkserziehung in Altertum u. Neuzeit. Wie die in Unterklassen gelesenen Gedichte für d. literat. gesch. U. nutzbar zu machen sind. Ver-

gleich. Unterweltdarstellungen bei Homer & Vergil in O. Sek. Anfangsunterricht im Englischen. Geologie im erdkundl. u. naturw Unterricht.

Natur und Technik. Zürich, Rascher. 2.: Sur les dégâts causés par le némate de l'épicéa dans les forêts suisses. Der Mensch als Betriebsmittel. Naturforscherdeutsch. Berechnung d. Wochentages für jedes Datum. Jedes Lebewesen übt seinen Beruf. Pilzforschung in Deutschland. Elektr. Ausscheidung von festen und flüssigen Teilchen aus Gasen.

Pilz- und Kräuterfreund. Heilbronn, G. Kopp. 11.: Pilz- und Kräuterzentrale und Puk. Kultur der Morchelarten. Seltener ostpreuss. Pilze. Trüffel-Träumerei. Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Wissen und Leben. Zürich, Orell Füssli. 13.: Völkerbund und wirtsch. Zukunft. Uns. Aufgabe an der schulentlassenen Jugend. † J. Dierauer. Englands Seele. Diktatur der Arbeit. 14.: Herm. Bangs Werk. Quelques livres. Völkerbund. Lebensweisheit in den Tagebüchern einer Malerin. Psychophys. Einheit im Berufsleben. 15.: Un apôtre. Après la victoire. Grundlagen der Schweizer Kunst.

Heimatschutz. Bümpliz, Benteli. 3. Frauenfeld. Thurg. Häuser, Zimmer und Ofenschriften. Eine Kuppel (Einsprache).

Am häuslichen Herd. Zürich, Pestalozzigesellschaft. 9. Kleine Skizzen. Der Amtsrichter von Dingskirchen. Des kleinen Kindes Seele.

Das Werk. Bümpliz, Benteli. 4. Un artiste paysan (J. J. Hauswirth). Ein Landhaus am Zürichsee. Intarsien. Heraldische Bauernscheiben des 18. Jhrdt. Handwerk und Kleinstadt.

Der Schwäbische Bund. Stuttgart, Streck & Schröter. 8. Natur und Staat. (Hummel, Bad. Unterrichtsminister.) Nation und Menschheit. Ein Bahnbrecher zukünftiger Volkserziehung. Alb. Hauelsen, Grimmelshausen und das Badner Land. Landleben (Roman v. R. Bartsch). Vereinigung von Baden und Württemberg. Kunst und Bildung. Heinr. Ehehalt. Goldfunde zwischen Rätien und Mittelrhein. Bücher und Dichter. Gedichte. Kunstbeilagen. 9. Deutschland und elsass-lothr. Autonomie. Köhlerglaube und Köhlerreligion. Vorarlbergs Anteil am deutschen Geistesleben. Kreidolf-Mappe. Ästhetische Ketzereien. Offenbarung. Geburt des Selbst. Mörikes Persönlichkeitswert. Gedichte. Kunstblätter.

Vergangenheit und Gegenwart. Leipzig, Teubner. 3. Quellenlektüre, Geschichts- und Sprachunterricht. D. Protokoll im Geschichtsunterricht der Prima. Literaturbericht (Reform, Kriegsgeschichte).

Die Schweiz. Zürich, Verl. der Schweiz. 5.: Fünf Gedichte v. E. Ermatinger. Samuel Glanzmann, Nov. v. A. Fankhauser. Annette von Droste-Hülshoff. Dramat. Rundschau. Obersaxen. Vom durstigen Mann und seiner Frau (Lisa Wenger). Hans Brühlmann. Gedanken zu Dostojewskis Idiot. An C. Spitteler. Schweizer Bücher. Kunstblätter (H. Brühlmann, Marta Cunz), Bleistiftzeichnungen von R. Burger.

Verein für das Pestalozzianum.

Jahresversammlung, Samstag, 19. Juni, 3 Uhr, Hotel Schiff, 1. St., Limmatquai, Zürich 1. Geschäfte: 1. Jahresbericht und Rechnung; 2. Wahl a) des Vorstandes; b) 6 Mitgliedern der Verwaltungskommission; c) 2 Rechnungsrevisoren. 3. Antrag der Direktion auf Erhöhung des Jahresbeitrages der Einzelmitglieder von 3 auf 4 Fr. und Kollektivmitglieder (Schulbehörden). 4. Anregungen und Wünsche. 5. Vorweisung von Neuanschaffungen des letzten Jahres. — Zu zahlreichem Besuch der Versammlung ladet freundlichst ein

Zürich, 5. Juni 1920.

Der Präsident: (sig.) H. Theiler.
